

## CDU-Haushaltsrede zum Etatentwurf 2017

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,  
verehrte Damen und Herren der Verwaltung,  
liebe Kolleginnen und Kollegen im Rat,  
geehrte Gäste!

Weihnachten steht vor der Tür, nur noch drei Tage bis Heiligabend – aber wenn Sie jetzt glauben, dass ich Ihnen und unseren Bürgerinnen und Bürgern mit Geschenken komme, dann liegen Sie falsch. Zu Weihnachten geht es darum, sich auf das Wesentliche zu besinnen – und das will ich auch in meiner Haushaltsrede tun.

Geschenke, die machen andere – im kommenden Wahljahr 2017 werden wir das wieder zur Genüge erleben. Doch wenn man die Päckchen aus Brüssel, Berlin und Düsseldorf vom prächtigen Geschenkpapier und der großen roten Schleife befreit hat, bleibt oft wenig Geschenk und viel luftgefüllter Raum. Und wir in den Kommunen bekommen am Ende auch noch die Rechnung präsentiert.

Das ist einer der Gründe, warum derzeit so viele kommunale Haushalte in Schieflage sind. Mehr und mehr pflichtige Aufgaben ohne auskömmliche Finanzierung, immer neue Vorgaben und Gesetze, die den kommunalen Apparat belasten und uns die sachlichen und finanziellen Spielräume nehmen, die wir für eine individuell angepasste und damit erfolgreiche Entwicklung unserer Stadt brauchen. Sicherlich sind auch hausgemachte Fehler und Fehleinschätzungen, vielleicht sogar Bequemlichkeit im Denken und mangelnder Mut zur kontroversen Diskussion Bestandteil der Rechnung, aber dass man uns zunehmend die Hände fesselt und gleichzeitig erwartet, dass wir hineinspucken und anpacken, das kann einen als Kommunalpolitiker schon auf die Barrikaden bringen. Und ich glaube, dabei ist das Parteibuch ziemlich egal.

Auch der Kevelaerer Haushaltsentwurf, den unser Kämmerer Ralf Püplichuisen am 27. Oktober dieses Jahres eingebracht hat, ist nicht ausgeglichen. Und es ist wahrlich kein Trost, dass wir immer noch besser dastehen als viele andere. Wir müssen sparen, sagen die einen – wir

müssen in die Zukunft investieren, sagen die anderen. Beide haben Recht, aber wie bekommen wir das vereinbart und am Ende dann auch noch schwarze Zahlen? Ein einfaches Rezept gibt es dafür nicht, auch wenn man uns und den Bürgern das von den äußeren Rändern des politischen Spektrums her gerne glauben machen möchte – dafür sind zu viele verschiedene Faktoren im Spiel. Herr Püplichuisen hat in seiner Rede zum Haushaltsentwurf viele dieser Faktoren angesprochen und erläutert. Ich könnte es mir also einfach machen und heute sagen: „Ich schließe mich meinem Vorredner an.“ Aber kurze Reden sind die Domäne unseres Bürgermeisters, daher hole ich noch ein wenig aus.

Die Details des Haushalts und die Fragen und Anträge der Fraktionen dazu haben wir im letzten Haupt- und Finanzausschuss ausführlich diskutiert. Das muss ich hier nicht wiederholen, zumal vieles davon bereits im aktuellen Entwurf eingeflossen ist und jeder von Ihnen, meine lieben Ratskolleginnen und -kollegen, seine Meinung zum Haushalt gefasst hat. Zumindest gehe ich davon aus... Meine Haushaltsrede will ich vielmehr nutzen, Ihnen einige grundsätzliche politische Gedanken und Ziele der CDU zu skizzieren. Auf drei Dinge möchte ich in diesem Jahr eingehen.

Die finanzielle Lage der Stadt Kevelaer ist allen Anwesenden bekannt. In den vergangenen Monaten haben wir parteiübergreifend an einem Maßnahmenkatalog zur Haushaltskonsolidierung gearbeitet, um die Situation zu verbessern, und dabei bewiesen, dass die herkömmlichen Vorurteile über Arbeitsgruppen nicht grundsätzlich berechtigt sind. Einige Maßnahmen sind schon in der Umsetzung, andere sind angestoßen. Sicher ist das nicht der große Befreiungsschlag, der alle Wolken vom Finanzhimmel vertreibt, aber noch einmal: Patentrezepte und einfache Lösungen gibt es hier nicht. Es ist Arbeit im Kleinen, Schritt für Schritt, Mosaikstein für Mosaikstein. Und ich gebe die Hoffnung nicht auf, dass hier letztendlich alle Parteien an einem Strang ziehen. Denn es geht nicht um Parteipolitik und Ideologie, sondern um Luft zum Atmen für unsere Stadt.

Wo wollen wir in Zukunft den Hebel ansetzen? Einer der großen Minusposten im Haushalt ist der Rückgang der Gewerbesteuer um rund 900.000,- Euro. Das reißt nicht nur ein Loch in den diesjährigen Haushalt, es ist auch ein Warnzeichen für die Zukunft und fordert uns als Politiker, die wir verlässliche Rahmenbedingungen für die Unternehmen in Kevelaer schaffen

und klar anzeigen müssen, welche Entwicklung wir für unsere Stadt wollen. Um es unmissverständlich zu sagen: Es geht nicht darum, die Gewerbesteuer zu erhöhen, sondern in vertretbarem Maß am Erfolg einer florierenden Wirtschaft zu partizipieren. Geben wir also den Unternehmen die Möglichkeit, sich zu entwickeln. Mit neuen Nutzungskonzepten in Stadtquartieren und Ortschaften, mit Erweiterungen und Neuansiedlungen in unseren Gewerbegebieten. Auch wenn wir dafür traditionelle Denkweisen auf den Prüfstand stellen und manche alten Zöpfe abschneiden müssen. Ein besonders haariges Merkmal der Kevelaerer Politik möchte ich dabei gerne dauerhaft loswerden. Nein, ich meine nicht ihren Zopf, Herr Bürgermeister. Noch nicht. Ich meine unsere unsägliche Angewohnheit, immer so lange nach dem Haar in der Suppe zu suchen, bis auch der letzte Investor entmutigt aufgibt.

Gutes Haushalten heißt aber nicht nur Stabilisierung oder Vermehrung der Einnahmen. Sehen wir uns daher auch die Ausgabenseite an. Es wird in der Bürgerschaft, zielgerichtet befeuert durch bestimmte Parteien, die Behauptung verbreitet, dass für alles und jeden Geld da ist – „nur nicht für den normalen Bürger und seine Zukunft.“ Lassen wir mal dahingestellt sein, wie man „normale“ von anderen Bürgern unterscheidet, sondern betrachten den größten Posten unseres Haushalts. Die Ausgaben für Schule, Soziales und Jugend betragen in der Planung für 2017 rund 30 Millionen Euro, das sind gut 46 % der Gesamtausgaben. Wer da behauptet, das wäre nichts oder viel zu wenig, der klagt auf hohem Niveau. Natürlich gibt es Möglichkeiten, hier noch mehr zu investieren – sinnvoll, wohlgemerkt – aber wer einen sozialen Staat will, braucht auch ein funktionierendes wirtschaftliches und organisatorisches Fundament. Soll heißen: Wir benötigen auch Geld für die bauliche und wirtschaftliche Weiterentwicklung unserer Stadt. Wer Kindergartenbeiträge gänzlich streichen will und verschweigt, wo die Mittel dafür herkommen sollen, streut den Bürgern Sand in die Augen.

Ein weiterer großer Kostenfaktor im Haushalt sind die Personalkosten der städtischen Verwaltung. Angesichts der wiederkehrenden Rufe nach personeller Aufstockung haben wir seitens der CDU den Antrag gestellt, die personelle Aufstellung und Aufgabenteilung sowie die prognostizierte Entwicklung der Verwaltung grundsätzlich zu überprüfen. Kein Hexenwerk, sondern ein Standardprozedere des Personalmanagements. Aber was passiert? Die Verwaltung und Sie, liebe Kolleginnen und Kollegen im Rates, fühlen sich angegriffen. Warum eigentlich? Wir wissen, dass sich die Aufgabenfülle der Verwaltung nur mit qualifiziertem und

ausreichendem Personal bewältigen lässt. Aber bevor wir am Stellenplan – und damit an den Kosten – schrauben, wollen wir wissen, was sinnvoll ist.

Gerade erst am 11. Dezember ist in der „Welt am Sonntag“ ein interessanter Artikel erschienen. Überschrift: „Der Chef muss heilen“. Inhalt: Die Personalsituation der öffentlichen Hand. Zwei Probleme werden darin klar benannt. Erstens: Eine wachsende Überalterung des öffentlichen Dienstes, ich zitiere: „Der Anteil der über 55-jährigen liegt laut Innenminister Ralf Jäger (SPD) erheblich höher als bei allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in NRW.“ Zweitens: Eine Überlastung am Arbeitsplatz. Darunter fallen, ich zitiere wiederum, „eine Vielzahl anstrengender Arbeitsumstände von unfreundlichen Kollegen bis zu massiven Termindruck. Die Antwort auf diese Überlastung ebenso wie auf die Alterung des öffentlichen Dienstes kann nur im Personalausbau bestehen. Der Haken: Er lässt sich kaum umsetzen, weil qualifiziertes Personal fehlt. Der Arbeitsmarkt ist vielerorts leergefegt. Beispielhaft für die Not vieler Kommunen ist das Kölner Ordnungsamt. Dort sollten Anfang des Jahres 1.000 neue Stellen geschaffen werden. Doch bis in den Herbst wurden erst 34 Stellen besetzt. Es gab zwar zahlreiche Bewerber. Die aber waren meist völlig ungeeignet.“

Kommt ihnen das bekannt vor? Ja, ganz richtig, auch wir in Kevelaer stecken hier schon mit-tendrin. Deshalb sollten, nein, müssen Politik und Verwaltung gemeinsam ein Konzept erar-beiten, um erfahrenes und motiviertes Personal aufzubauen bzw. zu halten.

Jetzt übe ich mich einfach mal in Gedankenlesen – da hinten aus den Reihen der Grünen und der FDP höre ich lautlos, aber deutlich das Wort „Stadtplaner“. Ein schönes Wort. Hat die CDU auch im Wortschatz. Aber was nützt uns ein Stadtplaner ohne Personal, das ihm zuar-beitet und ihn unterstützt? Im derzeitigen Zuschnitt ist unser Personalstamm in der Stadtpla-nung in den nächsten Jahren mit den laufenden und bereits geplanten Projekten voll beschäf-tigt – wen wollen Sie denn einstellen? Herkules?

Wir von der CDU schlagen einen anderen Weg vor. Es sollte doch möglich sein, in einer so großen Verwaltung wie der unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit den passenden Fä-higkeiten zu finden und sie entsprechend der anstehenden Aufgaben weiter auszubilden. Auch uns ist klar: Wer auf dieses Angebot einsteigt, sich weiter qualifiziert und bereit ist, Ver-antwortung zu übernehmen, der tut das nicht allein für Titel und Ehre, sondern erwartet auch

eine entsprechende Vergütung. Hier sind Politik und Verwaltung gefordert, intelligente Entlohnungsmodelle zu finden. Als Unternehmer weiß ich aus eigener Erfahrung, dass es sich langfristig immer rechnet, wenn man auf ein gutes Betriebsklima und die Förderung von Leistungsträgern setzt. Warum sollte das im öffentlichen Dienst anders sein? Wir können es uns buchstäblich nicht leisten, die verantwortlichen Positionen unserer Verwaltung nicht mit den besten Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen zu besetzen.

Ein letzter Punkt. Ich habe schon davon gesprochen, dass eine Stadt sich nur dann erfolgreich entwickeln kann, wenn sie verlässlich in ihren Entscheidungen ist. Hier müssen wir uns alle deutlich mehr am Riemen reißen, als wir das bisher tun. Wir müssen uns unserer Verantwortung bewusst sein und es auch aushalten, wenn wir für unsere Entscheidungen nicht von allen Seiten gleichermaßen Zustimmung bekommen. Es schmerzt, nein, es ärgert mich zutiefst, wenn der Kämmerer der Stadt in einer Huf-Sitzung darauf hinweisen muss, dass wir gerade gegen unsere bestehenden Beschlüsse argumentieren. Warum soll die Verwaltung viel Arbeit in die Umsetzung eines Ratsbeschlusses stecken, wenn er übermorgen doch schon wieder Makulatur ist? Wie wirkt sich so ein Verhalten auf Investoren und Unternehmer aus, die schon in der Stadt aktiv sind? Ganz ehrlich, das wissen wir doch alle. Die Nachbarkommunen werden diejenigen, die wir vergraulen, gerne übernehmen.

Wenn wir Kevelaer nach vorne bringen wollen, müssen wir miteinander statt gegeneinander arbeiten. Wir müssen zuhören, abwägen und kompromissbereit sein. Entscheidungen müssen rational getroffen werden. Sie müssen Bestand haben, wenn sich nicht gravierende neue Gesichtspunkte ergeben. Bei Problemen müssen wir zügig handeln und einen Konsens finden. Sicherlich auch mal unter Zähneknirschen. Aber nur dann kann sich Kevelaer entwickeln. Nur dann werden wir unserer Verantwortung gerecht.

Sehr geehrte Damen und Herren, die CDU-Fraktion wird dem Haushaltsentwurf und allen Anlagen mit den vorgenommenen Änderungen und Ergänzungen aus den Haushaltsberatungen zustimmen. Im Namen meiner Fraktion bedanke ich mich bei der Stadtverwaltung und insbesondere bei Ralf Püplichuisen und allen Mitarbeitern der Kämmerei, die mit der Erstellung des Haushaltes alle Jahre wieder eine große Aufgabe zu lösen hat. Sie machen das großartig.

Ein Dankeschön auch allen Anwesenden, dass sie mir zugehört haben. Ich wünsche uns allen ein gesegnetes Weihnachtsfest und einen guten Start ins neue Jahr, das sicher wieder viele Aufgaben und Herausforderungen mit sich bringen wird. Wir von der CDU sind bereit und gerüstet, uns ihnen zu stellen.

Paul Schaffers

CDU-Fraktionsvorsitzender

(Es gilt das gesprochene Wort)